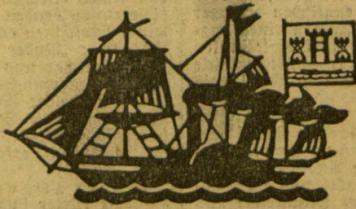


Memeler Dampfboot

Zageszeitung für den Stadt- und Landkreis

Memel und das Gebiet nördlich der Memel

Erscheint täglich um 11 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Bei Stadtbezug 2,10 RM einchl. 25 Rpf Trägerlohn; bei Postbezug 1,85 RM einchl. 18 Rpf Postgebühr zuzügl. 36 Rpf Poststellgeld. Nichtlieferung durch höhere Gewalt, Maschinenschaden usw. berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. des Monats für den folgenden Monat direkt beim Verlag eingereicht werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Erscheinungsort der Schriftleitung: 12-13 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Fernsprech-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Verlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545. Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 11. Spalte 90 Rpf, Textanzeigen 65 Rpf. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontostelle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgefordert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr des Tages vor Erscheinung. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr angenommen werden. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Rpf.

Nummer 78

Donnerstag, den 2. / Freitag, den 3. April 1942

94. Jahrgang

London feiert Stalin und Cripps

Die „gefährliche Lage der Sowjet-Armee“ als Druckmittel gegen Churchill

Drahtbericht unseres Korrespondenten

HB. Vissabon, 2. April. Während die Londoner „Times“ fortfährt, in ihrem Bericht aus Moskau von dem Ende der bolschewistischen Winterkampagne zu sprechen, um den Engländern klar zu machen, daß die Sowjets Entlastung brauchen, fand in London eine von mehr als 30.000 Menschen besuchte, offensichtlich von kommunistischen Hintermännern dirigierte öffentliche Versammlung statt, deren ausgesprochener Zweck war, die englische Regierung im Hinblick auf eine militärische Aktion zur Entlastung der Bolschewisten unter Druck zu setzen. Als ein konservativer Abgeordneter Churchill verteidigen wollte und die Frage an die Masse richtete, ob denn eine Anklammerung von einigen zehntausend Menschen auf der Straße die englische Strategie ändern könnte, kam es zu stürmischen Kundgebungen. Die Menge schrie im Chor: „Ja, wohl!“ und versuchte auch durch andere Zwischenrufe deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß das Jahr 1942 entweder den Sieg durch den Einmarsch der englischen Armee oder die Niederlage bringen müsse, falls Churchill bei seiner bisherigen Strategie beharre. Während der Reden wurde Geld für die Sowjets gesammelt, und bezeichnenderweise wurden Stalin und Cripps am meisten gefeiert.

In der „Daily Mail“ widmet der bekannte militärische Schriftsteller Viddelhart dem nunmehr zu Ende gehenden Versuch der Bolschewisten, die deutschen Winterstellungen zu durchbrechen, eine nähere Betrachtung. Er stellt fest, daß es der Sowjet-Armee nicht gelungen sei, die Positionen der deutschen Front, Schlüsselburg, Nowgorod, Wasima, Drel, Charlow und Taganrog zu erobern. Diese Verteidigungszentren bedeuteten, praktisch gesehen, ungeheure Hindernisse. Strategisch beherrschten sie die ganze Front, weil sie die Brennpunkte im Netzwerk der Verbindungslinien sind. Von ihnen aus könnten die in den Zwischenräumen operierenden Kräfte der Sowjets sehr leicht daran gehindert werden, Vorstöße zu entwickeln. Die Sowjet-Armee befindet sich jetzt in einer sehr gefährlichen Lage. In den Stellungen zwischen diesen deutschen Positionen könnte sie bei der zu erwartenden deutschen Offensive abgelehnt werden; denn die Ausbuchtungen, die die Sowjetfront heute besitzt, wären weit schwieriger zu verteidigen als die deutschen Positionen. Viddelhart gibt deshalb Stalin den Rat, diese ausgedehnten Führer der Sowjet-Armee wieder einzuziehen und die von den Deutschen im Dezember begonnene Defensiv-Offensive-Strategie nachzunehmen. Bei einer Überprüfung des Wertes der bolschewistischen Winterkampagne kommt Viddelhart zu dem Schluss, daß sie zwar ein „moralisches Veruhigungsmittel“ für die Alliierten gewesen sei, daß aber ihre strategische Wirkung und ihr tatsächlicher Erfolg äußerst schwach abzuschätzen sei. Was er darunter versteht, enthüllen folgende Sätze: „Die Angreifer verlieren weit mehr als die Verteidiger, wenn der Angriff nur langsam vorwärts kommt, das gilt insbesondere für eine kurze Front. Bei der langen Front kann der Angreifer seine Verluste an Toten und Verwundeten durch Umgehungsmanöver verringern und hat zudem die Möglichkeit, eine Anzahl von Gefangenen zu machen, die diese Verluste ausgleichen. Bleibt aber der Erfolg aus, bedeutet das einen schweren Schlag für die Moral der angreifenden Armee. Bei einer kritischen Betrachtung des Verlaufes des sowjetischen Winterfeldzuges ist es besser anzunehmen, daß die Bolschewisten die schwereren Verluste erlitten haben. Dafür spricht auch die Tatsache, daß sie keine Gefangenen machten.“

Viddelhart hat diesen Artikel, wie es deutlich wird, geschrieben, um als Folge der gescheiterten Winterkampagne der Sowjets den Engländern ins Gewissen zu reden, daß sie in diesem Frühjahr erheblich mehr als im vergangenen Jahr unternehmen und die deutschen Truppen an einer Konzentration im Osten gehindert werden müßten. Der Schiffsraum der Alliierten beschränkte solche Aktionen auf den Westen Europas.

„Enthaltensamkeitfeldzug“ in England

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 2. April. „Daily Express“ teilt mit, daß der britische Versorgungsminister sich genötigt sieht, die eben erst herabgesetzte Fleischration weiter zu kürzen. Die Versorgungslage Englands sei so schlecht geworden, daß weitere Einschränkungsmaßnahmen notwendig würden. Der Minister werde gleich nach Ostern in ganz England mit einem großen „Enthaltensamkeitfeldzug“ beginnen, das heißt auf gut deutsch, der Kampf, den unsere U-Boote gegen die britische Versorgungsschiffahrt führt, macht sich jetzt bereits so bemerkbar, daß der Versorgungsminister alle Engländer auffordern

muß, den Schwächtriemen so scharf wie möglich anzuziehen und durch freiwilligen Verzicht auf einen bestimmten Teil der Nahrungsmittel die vorhandenen Vorräte zu schonen.

Wir erinnern uns noch sehr gut an jene Zeit, als England, nachdem Deutschland mit dem Kriegsausbruch vorläufig das Korien-System eingeführt, sich einbildete, das deutsche Volk aushungern zu können. Jetzt ist ganz England im Hungertum. Wenn auch die Engländer sehr wichtige Versorgungsgebiete verloren haben, so hätten sie — theoretisch genommen — noch immer genügend Möglichkeiten, sich an anderer Stelle einzudecken, aber der Schiffsraum ist nicht in entsprechendem Umfang vorhanden. So behaupten die Nordamerikaner jetzt, sie könnten mit einer guten Weizenente rechnen, aber die Exportaussichten für sie wären wegen der Schiffahrtslage gering. Auch aus dieser Feststellung spricht der gute Erfolg unseres Kampfes gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt. Die Erfolge sind so durchschlagend, daß die Amerikaner keine Neigung zeigen, ihre Schiffe in den Dienst der englischen Versorgung zu stellen. Sie überlassen es ihrem englischen Bundesgenossen, den erforderlichen Schiffsraum herbeizubringen. Das Handwerksstück kann jedoch kein Engländer fertigbringen, darum muß der Ernährungsmilitär nach Ostern Enthaltensamkeit predigen.

Wie wird sich die Kongresspartei entscheiden?

Cripps muß seine Abreise aus Indien verschieben — Bisher nur Ablehnungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 2. April. Die Verhandlungen in Delhi sind in ihre entscheidende Phase getreten. London rechnet damit, daß noch vor Ostern Klarheit geschaffen wird. Cripps verhandelt erneut nach allen Seiten. Das Schwerkgewicht der Beratungen liegt aber innerhalb der Kongresspartei. Sie hat zunächst einen Arbeitsausschuß eingesetzt, in dem Nehru und Gandhi besonders rührig sind. Verschiedene Strömungen kämpfen hier miteinander. Cripps hat bereits zu verteilten gegeben, daß er abzureisen gedenke, wenn der Kongress eine Politik der Verzögerung treibe und sich nicht sofort schlüssig werden sollte. Die Meldungen über die Haltung der einzelnen Gruppen und die Stimmung bei den politischen Faktoren laufen nach wie vor wild durcheinander.

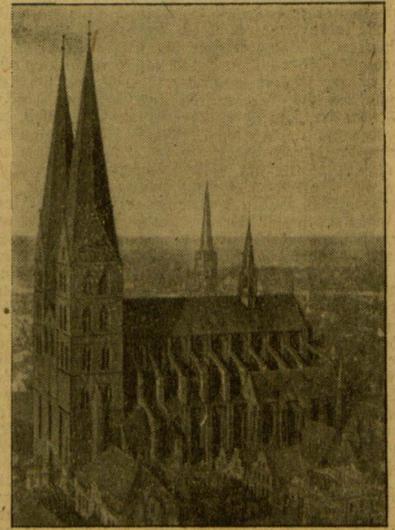
In London hat sich der Eindruck gefestigt, daß die Stimmung bei den indischen Parteien keineswegs günstig ist. Englands Presse und Rundfunk bemühen sich nach wie vor, weiterhin auf die Indier einzuwirken. Hinter diesen Bemühungen steht jedoch die ganze Unehrllichkeit der Engländer, die in einer Rundfunk-Erklärung am deutlichsten in die Erscheinung getreten ist. In dieser Erklärung wurde als Lockmittel das Recht der Indier hervorgehoben, nach Annahme des Projekts sogar „aus dem Reichsverband auscheiden“ zu dürfen. Wenn England voller Ehrlichkeit an dieses Verständnis herangehen wäre, dann ist nicht zu verstehen, warum noch ein großer Plan ausgearbeitet wurde. Ebenso gut könnte man den Indiern schon jetzt alles geben, was sie verlangen. Aber England will sie nicht aus seiner Gewalt lassen, es will das indische Volk zunächst einmal für den Kriegsdienst pressen, um nachher unter irgendwelcher fadenscheinigen Begründung den jetzt zur Debatte stehenden Plan wieder in der Versenkung verschwinden zu lassen.

„Lebhafte Tätigkeit in Gibraltar“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

SF. Rom, 2. April. Die Nachrichtenperre, die die Engländer um ihre Seefestung Gibraltar herum gebildet haben, ist in den letzten Tagen erheblich verschärft worden. Immerhin dringen Gerüchte — und mehr als Gerüchte — über eine lebhaft militärische Tätigkeit in der Festungsstadt an der Mittelmeer-Küste in die Außenwelt. Ein Sammelbericht der Agentur „Etefani“ aus Tanger kennzeichnet diese Aktivität am anderen Ufer der Meerenge als ungewöhnlich. Bei Tag und Nacht würden kombinierte Manöver zur See, zu Lande und in der Luft abgehalten.

Die Beobachter im westlichen Mittelmeer schließen aus Nachrichten englischer Quellen, daß die britische Admiralität immer ausgiebiger Gibraltar als den einzigen einigigen sicheren Stützpunkt der Mittelmeer-Flotte ansehe. Malta, so etwa sagen die Engländer und schreiben neuerdings auch die englischen Zeitungen („Daily Express“), sei in eine hoffnungslose, passive Rolle zurückgedrängt worden. Der Aktionsradius von Alexandria werde durch die Angriffsunternehmungen der Achse — Streikräfte immer stärker eingeengt. So bleibt also nur Gibraltar als vollwertige Basis bestehen. Englische Marineoffiziere sollen aber eingestanden haben, daß man in britischen Flottenkreisen nicht sehr viel von operativen Plänen halte, die von Gibraltar ausgehen und in östliche Richtung weisen. Damit ist auch der Wert Gibraltars für die britische Seefriedführung stark angezweifelt.



Zum verbrecherischen britischen Ueberfall auf Venedig. Bei dem von der britischen Luftwaffe in der Nacht vom 29. zum 30. 3. 1942 geführten Luftangriff auf das „Nürnberg des Nordens“ wurden wertvolle alte Bauten wie der Dom, die Petri- und Marienkirche, das Rathaus und die Salzspeicher, sowie unersetzliche Kunstschätze aufs schwerste beschädigt. (Atlantio, Zander-Multiplex-K.)

folge, die Vorschläge Cripps' abgelehnt. Die Nationalistenpartei stellt fest, daß der einzige Weg, der den indischen Nationalisten offen bleibt, die Zurückweisung der Vorschläge Cripps' ist. Weiter heißt es, „Neuter“ zufolge, in der Erklärung der Partei, daß diese endgültig der Meinung ist, daß die Vorschläge Cripps' nicht nur den Erfordernissen der Lage nicht entsprechen, sondern in vieler Hinsicht auch voll von gefährlichen Verwicklungen für die Zukunft des Landes sind. Unter diesen Umständen müßten die Vorschläge abgelehnt werden.

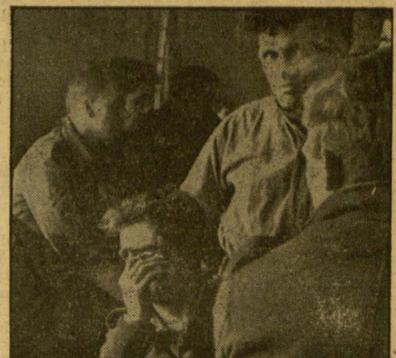
Wie „Neuter“ aus Neu-Delhi meldet, hat eine weitere einflussreiche indische Partei, die Hindu Mahasabha, den Cripps-Plan abgelehnt. Der Arbeitsausschuß der Hindu Mahasabha gab in einer längeren Denkschrift bekannt, daß es zwar in der Cripps-Erklärung einige Punkte gebe, die mehr oder weniger zufriedenstellend seien, aber nach der von Cripps gemachten Feststellung, daß der Plan der britischen Regierung im ganzen anzunehmen oder zu verwerfen sei, habe die Hindu Mahasabha keine andere Wahl gehabt, als den Plan abzulehnen, da wesentliche Punkte des Planes ganz oder teilweise unannehmbar für sie seien.

Schanghai, 2. April. Der alle Parteien umfassende Ausschuss der Sifhs, hat die Cripps-Vorschläge als unannehmbar bezeichnet. Er gab dafür folgende Gründe an: 1. Statt die Einheit Indiens zu stärken und zu erhalten, sieht Cripps' Plan eine Trennung der Provinzen vor. 2. Die Sache der Sifhs wurde erbärmlich verraten. „Stets seit der Ankunft der Briten“, so heißt es hier, „hat unsere Gemeinschaft auf jedem Schlachtfeld des Empires für England gekämpft, und der Lohn dafür ist, daß unsere Stellung in Punjab, die die Engländer zu mahnen versprochen, nun endgültig aufgehoben wurde. Wir haben jede Hoffnung verloren, berücksichtigt zu werden. Wir werden jedoch mit allen möglichen Mitteln einer Konzentration unseres Mutterlandes, des Punjab, von der Allindischen Union widerstehen.“



Sinnlose Opfer für Churchills Politik

Sinkt nach dem mißglückten Landungsversuch der Briten bei St. Nazaire. — Rechts: Gefangene Engländer vor der Vernehmung. (PK.-Aufnahmen: Kriegsberichterschlemmer Atl., Z. u. Dr. Köhler, H. H. Z.)



255 Gust. F. Pöschelstr. 23

0660 Pink

6

B-8-36

Bose entlarvt Cripps

„Jeder Indier, der freiwillig mit England zusammenarbeitet, ist ein Verräter“

Berlin, 2. April. Subhas Chandra Bose, der bekannte indische Nationalistenführer, richtete am Mittwoch über einen Rundfunksender einen neuen Appell an das indische Volk, in dem er den Betrug der Cripps-Vorschläge an Indien entlarvt. In dem Aufruf Boses heißt es u. a.:

„Britische Nachrichtenagenturen haben verbreitet, daß ich auf dem Wege nach Tokio um's Leben gekommen sei. Ebenso wie die britische Propaganda im letzten Jahr immer widersprechende Meldungen über meinen Aufenthalt und meine Ziele verbreitet hat, so haben sie auch jetzt meinen Tod gemeldet; hier dürfte der Wunsch der Vater des Gedanken sein. Ich kenne noch nicht die Einzelheiten über das gemeldete Flugzeugunglück und weiß deshalb nicht, ob dieses Unglück auf Sabotage seitens meiner Feinde zurückzuführen ist. Jedenfalls möchte ich mich vor denen verzeihen, die ihr Leben bei diesem tragischen Unglücksfall lassen mußten.“

Sir Stafford Cripps hat uns erzählt, daß Indien ein Subkontinent mit vielen Völkern und Rassen sei, also keine Nation. Indien war immerhin schon unter der Herrschaft von Asta dem Großen ein Land es heißt, und zwar noch vor der christlichen Zeitrechnung, das sind fast 2000 Jahre vor der Vereinigung von England mit Schottland. England hat schon immer wie Jünger in Irland und Palästina das Religionsproblem dazu mißbraucht, das Volk zu spalten. Dasselbe Prozedere hat England in Indien angewandt. Zum selben Zweck hat es in Indien aber noch andere Mittel benutzt, wie z. B. die Kastenfrage und die sogenannten unterdrückten Klassen.

Selbst der „Daily Telegraph“ muß zugeben, daß das Angebot nichts Neues enthält. Für Indien den Dominion-Status innerhalb des Empires, aber erst nach Einstellung der Feindseligkeiten! Jede Prüfung der Vorschläge kommt zwangsläufig zu dem Ergebnis, daß England Indien ebenso wie Irland am Ende des letzten Weltkrieges in eine Anzahl von Einzelstaaten aufzuteilen beabsichtigt. Ich wäre überrascht, wenn britische Politiker wirklich glauben würden, daß Indien solches Angebot überhaupt in Erwägung ziehen könnte. Indier sind von Natur aus höflich und gastfreundlich, und Sir Stafford Cripps begeht einen großen Irrtum, wenn er in der ihm gezeigten Höflichkeit und Gastfreundschaft eine Annahme seines Angebotes sehen sollte. Indien ist davon überzeugt, daß es seine Freiheit nicht mehr durch Argumente, Propaganda und passiven Widerstand erlangen kann, sondern daß es zu wirksameren und härteren Waffen seine Zuflucht nehmen muß. Ich habe persönlich im Oktober 1939 eine neue Verfassung für Indien angetragt, die in Indien die Mehrheit des indischen Volkes hinter sich hatte und nur deshalb nicht zustande kam, weil England nicht darauf reagierte. Seine Nichtannahme durch England beweist wie auch heute das Angebot von Cripps, daß England nichts von seiner Macht aufgeben will. Wie kann Sir Stafford glauben, daß der durch das Angebot solcher Nichtigkeiten wie eines Stages in der Friedenskonferenz Indiens Freiheitsdrang befriedigen könne? Nehaltliche Nichtigkeiten wurden uns auch während des letzten Weltkrieges zugeleitet, und es gereicht uns nicht zum Vorteil, daß auch Indier den Vertrag von Versailles mituntergelesen haben. Trotzdem war die Besetzung für Indien nach dem Weltkriege weitere Unterdrückungen und Hinrichtungen. Indien hat das nicht vergessen und wird dafür sorgen, daß sich die damalige Erfahrung nicht wiederholt.

Das Angebot von Sir Stafford Cripps und seine eigenen Erklärungen lassen erkennen, daß der britischen Regierung nur daran gelegen ist, Indien für seine imperialistischen Kriegsziele auszunutzen. Deshalb soll auch die Militärhoheit in Indien bei der britischen Regierung verbleiben. England glaubt dadurch zu erreichen, daß Indiens Kräfte für das Empire eingesetzt werden und Englands Feinde dahin gebracht werden könnten, die englische Militärbasis in Indien anzuzugreifen. Englische Politiker spekulieren, daß dann vielleicht das indische Volk freiwillig als Bundesgenosse Englands in den Krieg eintreten würde. Ich möchte meine Landsleute warnen: Englands einziges Ziel besteht darin, das indische Volk in den Krieg hineinzuziehen. Indien würde es nicht anders gehen als den Völkern, die Britannien in den Krieg gezwungen hat, um sie dann, als es kritisch wurde, sitzen zu lassen und sich selber glorreich zurückzuziehen. Neuerdings verfolgen die Briten die Politik der „verbrannten Erde“. Soweit sie das bei sich zu Hause tun, geht es uns nichts an. Es liegen aber Nachrichten vor, daß England diese Politik in Indien und Ceylon durchführen will. Für Indien bedeutet deshalb eine Beteiligung an dem Kriege Englands nicht nur Teilnahme an der Niederlage Großbritanniens, sondern auch, daß ein reiches und blühendes Land in eine Wüste verwandelt werden wird.

Nach der Kriegslage steht der Zusammenbruch des britischen Empires vor der Tür. Mit dieser Macht jetzt noch verhandeln wollen, ist nicht nur Narrenheit, sondern Wahnsinn. Ich appelliere deshalb an meine indischen Landsleute, sich jetzt endgültig zu entscheiden. Auf der einen Seite steht die alte Ordnung, die uns mit hohlen Worten und leeren Versprechungen abspeist, auf der anderen Seite steht eine neue Welt, die Indien unmittelbare Befreiung anbietet. Jeder Indier, der jetzt freiwillig mit England zusammenarbeitet, ist ein Verräter an Indien. Ich fordere meine Landsleute auf, für den Kampf, der jetzt kommen muß, bereit zu sein. Wir indischen Nationalisten außerhalb Indiens bereiten jetzt die letzte entscheidende Phase unseres Kampfes um die Freiheit vor. Wenn die Stunde schlägt — und sie wird bald schlagen — werden wir an eurer Seite sein, entschlossen zum Kampf und zum Sieg. Wir kommen dann weder allein noch mit leeren Händen. Die Gefangnisstrafen werden sich dann öffnen, und die Sonne der Freiheit geht wieder über unserem alten Land auf.“

„Indien soll frei sein und bleiben“

Tokio, 2. April. In Anwesenheit von Rash Behari Bose und zahlreichen indischen Führern fand am Mittwoch in Tokio eine Kundgebung der indischen Unabhängigkeitsbewegung statt. In einer Entschließung wurde unterstrichen, daß es in diesem Kriege gelte, alles zu unternehmen, um Indiens völlige Unabhängigkeit zu erkämpfen. Indien müsse nicht nur endlich von den Engländern unabhängig werden, sondern frei sein und bleiben. Zur Stärkung der indischen Unabhängigkeitsbewegung sollen in allen Gebieten Großbritanniens Kundgebungen stattfinden und ein Zusammenschluß der einzelnen Organisationen erfolgen.

Britischer U-Kreuzer gerammt

Die Tat des italienischen Torpedobootes „Sagettario“

Von Kriegsberichterstatter Paul Pichs

(P.A.) Bei der italienischen Kriegsmarine, im März. Das italienische Torpedoboot „Sagettario“ wurde im italienischen Wehrmachtbericht bereits das zweite Mal genannt. Das erste Mal, als es bei der Besetzung Kretas aus einer größeren englischen Flottenformation einen englischen Kreuzer versenkte, jetzt, als es durch Kammstöße einen englischen U-Kreuzer vernichtete. Nur drei Minuten dauerte der Kampf, aber diese kurzen Augenblicke werden der Besatzung nie aus dem Gedächtnis gehen.

Stockbunt war die Nacht, kein Mond, keine Sterne, und dazu eine kurze kabbelige See. Unser kleines, nicht einmal 850 Tonnen großes Torpedoboot sollte und stampfte, die Ausguckstürten in das fast undurchdringliche Dunkel, und der Kommandant gönnte sich nicht fünf Minuten Ruhe. 4 Uhr morgens. Viele Geschütze hupften über Deck, kletterten zum Signalstand, taten sich auf den trüfendnassen Decks zu den Torpedotrohren. Einige kurze Worte, die der Wind und die fauchenden Ventilatoren unverstündlich machen, dann nimmt die neue Wache die Plätze ein, und die eben abgelassen werden sich in einem Winkel an Deck, um eine Miße voll Schlaf zu nehmen. Ich turne hinauf zum Rudergang, hole mich auf einen Kappstisch und ziehe, sorgsam mit der Hand abgedunkelt, an meiner Zigarette. Da ertönt unvermittelt aus dem Sprachrohr die Stimme des Ausgucks: „Bachbord voraus Torpedolaufbahn!“

Das war das Zeichen für das nun beginnende Ereignis zwischen 4,25 und 4,28 Uhr.

„Ruder hart Steuerbord!“ Während der Ruderänderung mit eiserner Ruhe dem Befehl nachkommt, während die Maringlocke die Freiwache auf die Gefechtsstation ruft, macht der Kommandant, Kapitänleutnant Kaufmann, den Schattenschein eines U-Bootes in halbgelbtem Licht aus, steht, wie jetzt nach dem verunglückten Torpedoausschlag das Boot ganz auftaucht, und verucht, mit vollen Kräften mit der Wucht seiner ungefähr 1800 Tonnen den tödlichen Kammstöß gegen die „Sagettario“ anzubringen.

Eines ist klar: Das große U-Boot mit seinen beiden Geschützen und seiner kleinen Angriffsschiffe ist unabweislich überlegen, besonders in der Nacht. Ein so kleines Torpedoboot, ohne jede Panzerung, nur auf seine Torpedos, seine Artillerie und seine Geschwindigkeit als Kampfmittel angewiesen, ist ein sehr empfindliches und leicht verwundbares Instrument. Nur geschickteste Navigation, richtige Ausnutzung der Geschwindigkeit und ein Gefühl dafür, vorauszuweisen, was der Gegner

im Sinne führt, kann über solche Situationen hinweghelfen.

Der Kommandant, Venezianer von Geburt, kaum älter als 30 Jahre, sprühend von Kampfesgeist und von einem eisernen Willen besetzt, meistert auch diese entscheidenden Minuten. Mit der vollen Kraft seiner Maschinen entgeht er dem Kammversuch des U-Bootes: „Ruder hart Bachbord!“

Bisher hat uns der Feind zur Abwehr seiner Angriffe gezwungen, jetzt wird er der Angegriffene. Hart legt sich das Boot nach Steuerbord über, macht eine Schleiße, jagt auf den kaum sichtbaren Schatten des U-Bootes zu, das anscheinend unsere Absicht erkannt hat und abzubrechen versucht.

„Ruder zwanzig Grad Steuerbord!“ Hundert Meter sind es vielleicht noch, wieder eine kleine Korrektur für den Ruderänderung, und mit 15 Metern in der Sekunde prescht unser Boot auf das Opfer zu. Wir halten den Atem an, jeder sucht sich einen Halt für den zu erwartenden Stoß. Da... eine gewaltige Erschütterung, ein ohrenbetäubender Knack, und das in der Höhe des vorderen Geschützes gerammte U-Boot legt sich auf die Seite, kentert vollkommen. Riesige Luftschwollen steigen an die Oberfläche. Durch das ausgeflossene Öl wird die See ringsum still und in weniger als 50 Sekunden ist von dem feindlichen U-Boot nichts mehr zu sehen. Der Sieg steht bei uns.

Ein stärkerer Gegner hat unser U-Boot durch die Bravour seines Kommandanten und durch die Kampfesfreude der italienischen Matrosen zur Strecke gebracht.

U-Boot torpedierte Briten-Kreuzer

Rom, 1. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Einer unserer Spähtrupps stieß östlich von Meschit mit Panzerabteilungen, die durch Artillerie unterstützt waren, zusammen und griff sie erfolgreich an. Der Feind verlor einige Panzer, und die Besatzung eines der Panzer, unter der sich ein Offizier befand, wurde gefangen genommen. Deutsche Jagdflugzeuge schossen über Maritima zwei Curtiss ab. Unsere Torpedoflugzeuge versenkten bei einem erfolgreichen Angriff auf einen Geleitzug im östlichen Mittelmeer einen großen Dampfer. Ein unserer zu seinem Stützpunkt zurückgekehrten U-Boote besaßigte, am 2. März im östlichen Mittelmeer einen Kreuzer torpediert und mit Sicherheit beschädigt zu haben; die Aktion wurde im Wehrmachtbericht vom 24. März erwähnt.

Immer kritischere Lage in Birma

Delazentrum von Singu schwer bedroht

Berlin, 2. April. Die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Birma wird für die Briten von Tag zu Tag kritischer. Sie versuchen Promie unter allen Bedingungen zu halten. Ist Promie gefallen, so liegt das Delazentrum von Singu offen vor den Japanern. Die Ummarschbewegung der Japaner westlich und ostwärts von Promie droht zu einer Einschließung der britischen Truppen zu führen, die auf beiden Flanken von überlegenen japanischen Streitkräften angegriffen werden. Die britischen Verluste sind gerade im Kampfabschnitt bei Promie besonders hoch. Teile der in vorderster Linie eingesehten indischen Regimenter mußten abgelöst werden, da sie sich als unzuverlässig erwiesen und in ganzen Verbänden zu den Japanern überliefen. Hinter den britischen Linien geht der Zustand der Birmaesen im Delgebiet weiter. Die Bahnlinie von Loungoo nach Mandalay ist von den Aufständischen an mehreren Stellen zerstört worden, wodurch der Nachschub für die jüdisch Japankämpfenden Tschungking-Chinesen

Truppen unterbrochen ist. Bei Thazi kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen marodierenden Tschungking-Soldaten und burmesischen Freiheitskämpfern.

Japanische Kampfflieger griffen in mehreren Wellen die Stadt Lashio in Ober-Birma an und beschädigten die dortigen Bahnanlagen. Zwei Kasernen wurden zerstört. Die in Lashio beginnende Birma-Strache wurde an mehreren Stellen durch Bombentreffer unterbrochen. Es konnte beobachtet werden, daß der Verkehr auf diesem Hauptstreck der Birma-Strache ganz geringfügig ist, was sich daraus erklärt, daß sich die birmesischen Häfen, in denen das Material für Tschungking ausgeladen wurde, in japanischen Händen befindet.

Am 27. März traf in Japan eine Ladung von 1000 Tonnen Zuder aus Hongkong als erste Lieferung der beschlagnahmten 50 000 Tonnen des britischen Lagerbestandes ein. Hongkong nimmt nach Augenzeugenberichten immer mehr das gewohnte friedliche Bild an. Eine Million chinesischer Einwohner gehen bereits ihrer bisherigen Beschäftigung nach. Indische Polizeibeamte halten gemeinsam mit Japanern die Ordnung und Sicherheit aufrecht.



Japans bisherige Kampfgewinne. Unsere Karte zeigt eindrucksvoll die Gebiete, die Japan seit Ausbruch des Ostasienskonflikts politisch, militärisch und wirtschaftlich kontrolliert. — Zur Veranschaulichung der Größe des Raumes, den Japan nunmehr beherrscht, sind auf dieser Karte die Umrisse von Europa und Afrika eingezeichnet. Japan hat einen außerordentlichen Machtzuwachs erfahren, hinzu kommt noch, daß die von ihm beherrschten Länder fast ausnahmslos zu den reichsten der Erde, im Hinblick auf Bodenschätze und landwirtschaftliche Erzeugnisse, gehören. (Atlantico, Zander-M.)

Angriffe starker Sowjet-Kräfte zerschlagen

Erfolgreicher deutscher Angriff nordostwärts von Drel — Vorstoß britischer Aufklärungskräfte in Nordafrika abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Donez-Gebiet wurden erneute Angriffe starker feindlicher Kräfte zerschlagen.

Auch im mittleren und nördlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe in harten Kämpfen abgewehrt. Bei einem eigenen Angriff im Raum nordostwärts von Drel warfen Truppen einer motorisierten Infanterie-Division den Feind aus seinen Stellungen, brachten Hunderte von Gefangenen ein und erbeuteten sieben Geschütze sowie 65 Granatwerfer beziehungsweise Maschinengewehre.

Italienische Jäger griffen im Südtel der Ostfront einen überlegenen feindlichen Jagdverband an und schossen ohne eigene Verluste von 13 Sowjetflugzeugen vier sicher und zwei wahrscheinlich ab. In wochenlangen härtesten Abwehrkämpfen haben die oberbayerische 97. Leichte Infanterie-Division und die brandenburgische 257. Infanterie-Division zahlreiche von Panzern unterlegene Angriffe überlegener feindlicher Kräfte abgeschlagen und den Sowjets hohe Verluste an Menschen und Material zugefügt.

In Nordafrika wurde ein Vorstoß britischer Aufklärungskräfte abgewiesen. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in der Maritima und im ägyptischen Küstengebiet. Die Westfront wurde mit guter Wirkung bombardiert. Auf der Insel Malta wurden die Staatsmerkmale und Unterseeboot-Verstecke in La Valetta sowie die britischen Flugplätze bei Tag und Nacht mit Bomben belegt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei feindliche Flugzeuge ab.

An der englischen Südküste beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff durch mehrere Bombentreffer.

Am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht führten einige britische Flugzeuge Sibirier im westlichen Reichsgebiet durch. Einzelne Bombenabwürfe verursachten geringen Sach- und Personenschaden.

Malta wieder Hundentlang im Bombenhagel

Berlin, 2. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, waren die militärischen Anlagen der Insel Malta auch am Dienstag wieder das Ziel deutscher Luftangriffe. Von den Mittagsstunden an bis in den späten Abend hinein flogen deutsche Kampferbeobachter den Flugplatz Malta und den Hafen von La Valetta an, um trotz heftiger Flakabwehr ihre Bombenlasten in die besetzten Ziele abzuwerfen. In Malta wurden unterirdische und oberirdische britischen Flugzeuge getroffen. Mehrfach entstanden Brände in Barackenlagern und Treibstoffdepots. In La Valetta erzielten die U-Boot-Verstecke, die Anlagen der Staatsmerkmale und schwere Flakbatterien mehrere Volltreffer. Deutsche Jäger schossen über Malta einen britischen Bomber und ein britisches Jagdflugzeug ohne eigene Verluste ab.

Ritterkreuz für drei Jagdflieger

Berlin, 2. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant Dickfeld, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Dierck, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Feldwebel Hoffmann, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Der Führer ehrt Wilhelm Weiß

Berlin, 2. April. Der Führer ließ dem Hauptkristalleiter des „Völkischen Beobachters“, SA-Obergruppenführer Wilhelm Weiß, zum 50. Geburtstag sein Bild mit persönlicher Widmung durch den Stellvertreter des Reichspressechefs überreichen. — Im Auftrag des Führer abwesenden Reichspressechefs sprach Stellvertreter Ständermann SA-Obergruppenführer Weiß gleichzeitig die Grüße und Wünsche des gesamten deutschen Journalismus aus und überbrachte mit einem Ehrengegend ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben des Reichspressechefs Dr. Dietrich.

SA-Obergruppenführer Weiß, sind zu seinem 50. Geburtstag außerordentlich zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche zuteil geworden. Reichsmarschall Hermann Göring brachte in einem herzlich gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche zum Ausdruck und ließ sein Bild überreichen. Bei diesem Anlaß würdigte der Reichsmarschall besonders die hervorragenden Verdienste des nationalsozialistischen Publizisten um Partei und Staat. Reichsleiter Aman ließ sein Bild, Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen Glückwünschen eine Ehrengegend überreichen. Ferner sprachen die Reichsminister v. Ribbentrop, Dr. Frick, Dr. Lammer, Rosenfeld, der Stabschef der SA, Viktor Luge, der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler, Reichsriegspropagandaführer Oberländer, Reichspropagandaführer v. Tschammer und Osten, Reichsstudentenführer Dr. Scheel und viele andere namhafte Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht ihre Glückwünsche aus. Besonders zahlreich waren die Gratulationen, die SA-Obergruppenführer Weiß aus allen Kreisen des deutschen Journalismus und von den Mitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Presse zugehen. Namens der Union der nationalen Journalistenverbände übermittelte der Vizepräsident Umberto Engloclmotti die Wünsche der in der Union zusammengeschlossenen Journalisten zahlreicher Länder.

Attentatsprozess in Ankara begonnen

Ankara, 2. April. Am Mittwoch vormittag begann vor der 1. Strafkammer in Ankara der Prozess gegen die Angeklagten, die bisher im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag gegen den deutschen Botschafter v. Papen von der türkischen Polizei verhaftet wurden. Auf der Anklagebank erschienen der Student Abdurrahman Sayman, der Friseur Suleyman Sagol (beide aus Serbien gebürtige Türken), der Sowjetstaatsangehörige Leonid Kornilow, Leiter der Transportabteilung der Handelsvertretung des sowjetischen Generalkonsulats und der Sowjetstaatsangehörige Iwanow Georgewitsch Pawlow.

Seine Sinterfärchen

Neberstüßige Reisen sind zu unterlassen

Wenn Trude bei ihrer Freundin Helga ankam, so hatte das immer einen tieferen Grund.

Helga berichtete von ihrer Reise. Zum Schluss meinte sie: „Jetzt kann ich wieder tatkräftig an die Arbeit gehen.“

„Sage mal, Helga, wie ist das eigentlich mit der Reichsbahn? Wird das wirklich so streng mit der Fahrkarte genommen?“

„Ach du liebe Güte! Man merkte es Trudes Stimme an, daß ihr diese Nachricht wie ein aufstachelndes Alarmglocken durch die Knochen ging.“

„Bist du denn krank?“ „Krank? Ach Gott... Ich bin schrecklich nervös!“

„Nervös? Wo du den ganzen Tag auf der Bärenhaut liegst? — Du hast doch dein Boot! Das Wasser beruhigt! — Nein, Trude, wo jetzt die Reichsbahn bis zur letzten Achse kriegerisch eingespannt ist, sollte niemand, der die Erholungsreise entbehren kann, nach dem berühmten Sinterfärchen suchen.“

Am „Tage der Wehrmacht“ 12 000 RM. im Landkreis Memel gesammelt

Am vergangenen Sonnabend und Sonntag, dem „Tage der Wehrmacht“, wurden im Landkreis Memel 12 000,82 RM. gesammelt.

Sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich

Um irrthümlichen Auffassungen entgegenzutreten, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Verbraucher, deren Reichsfahrkarten den mit dem Aufbruch versehenen Abschnitt „Vorbestellung von Speiseöl“ für die 37. bis 39. Zuteilungsperiode“ enthalten, diesen Abschnitt bis spätestens 4. April bei ihren Kleinverteilern abgeben müssen.

Terminkalender HJ.

Am Karfreitag, dem 3. April 1942, findet auf dem Neuen Sportplatz ein Fußballvergleichsspiel der Banne Litzki und Memel statt.

Warum schweigt Lönne?

Roman von Edmund Sabott

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 35

Vierzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Es war auffällig, daß Gabriela viel von ihrem Vater, aber fast nichts von ihrer Mutter sprach. An ihrem Vater schenkte sie mit großer Liebe gehörende Aufmerksamkeit.

Als er starb, war Gabriela neunzehn Jahre alt. Sein Tod traf sie tief, denn ohne ihn war ihre Welt leer.

Auf riesiger Eisscholle in die See abgetrieben

Angehörige der Kriegsmarine retteten Menschenleben aus Treibeisgefahr

Eine mutige Rettungsaktion vollbrachten am Mittwoch nachmittag einige Angehörige der Kriegsmarine in Memel. Ein vom Fischfang zurückkehrender Fischer demerkte gegen 4 Uhr nachmittags, daß sich das Eis vor Memel und Mellmetagen gelöst hatte und etwa vier Personen auf einer etwa einen Kilometer langen Eisscholle in See abgetrieben wurden.

von 62,5 Gramm Margarine nur 50 Gramm Speiseöl beziehen. Damit die Verteiler in die Lage versetzt werden, sich hierfür die erforderlichen Vorräte an Speiseöl zu beschaffen, ist die sofortige Vorbestellung von Speiseöl erforderlich.

Kostschalterdienst zu den Feiertagen

An den bevorstehenden Osterfeiertagen sind die Schalter beim Postamt Memel wie an Sonntagen geöffnet. Am Karfreitag findet eine einmalige Ortsbriefzustellung statt; die Bandzustellung wird nicht ausgeschrieben.

* Zur Eröffnung der Memeler Kinderklinik ist nachzutragen, daß der ursprünglich für andere Zwecke bestimmte Neubau von Architekt Oskar Domstheide, nicht von Regierungsbaumeister Ernst Domstheide, begonnen wurde.

* Vom Büro des Memeler Stadttheaters wird mitgeteilt: Zu Ostern wird am ersten Feiertag um 19.30 Uhr im freien Kartenerwerb die Operette „Die schöne Dorothee“ von Geremede und Wetterling gegeben.

* Fußball am Karfreitag. Am Karfreitag, nachmittags 14 Uhr, findet auf dem Neuen Sportplatz

Eisscholle, an dessen Rand sich bereits eine Person in höchster Not befand, zu erreichen. Da noch einige weitere Personen auf der riesigen Eisscholle sein sollten, jedoch bei dem Schneerücken nirgends zu sehen waren, kümmerte das Kommando unter Nichtachtung eigener Lebensgefahr systematisch fast die ganze Scholle ab, ohne jedoch die fehlenden Menschen zu finden.

in Memel ein Fußball-Vergleichsspiel zwischen den Bannen Litzki und Memel statt. Es ist dies das zwanzigste Spiel, das die Memeler Bannmannschaft seit ihrem Bestehen durchführt, also gewissermaßen ein Jubiläumsspiel.

* Geflügeldiebstahl. In der Nacht zum 31. März sind aus dem unverschlossenen Stall eines Arbeiters in Althof 2 drei Hühner, zwei schwarze und ein gelbes, sowie ein rosträumer Hahn und eine Ente entwendet worden.

Mehr Frühkartoffeln anbauen!

Durch eine neue Anordnung der Hauptvereinsung der deutschen Kartoffelwirtschaft, Berlin, sind sämtliche Anordnungen, die der Erweiterung der Frühkartoffel- und Anbaufläche im Wege standen, aufgehoben worden.

Großkundgebung für den Gemüsebau in Heydekrug

Partei und ihre Formationen werden bei der Frühjahrsbestellung jede mögliche Hilfe leisten

Dienstag vormittag fand im Saale des Hotels Kaiserhof in Heydekrug eine Groß-Kundgebung für den Gemüsebau statt, an der die Ortsbauernführer und andere in der Landwirtschaft führende Volksgenossen in ungewöhnlich großer Zahl teilnahmen.

Roggen in Futtergetreide mischen, obwohl immer wieder darauf hingewiesen wurde, daß das Vermahlen von Roggetreide zu Viehfutter strengstens verboten ist. Diese Verurteilungen versuchen jetzt durch Waadengefährde um die Strafe herumzukommen; jedoch dürfen sie damit kaum Erfolg haben.

Nach einem Hinweis auf die Wichtigkeit und segensreiche Wirkung der NSD, und auf die Verbesserungen zur Verbesserung der Lebensbilanz

schloß der Kreisleiter seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit der Führergrüßung.

Danach sprach Gartenbaudirektor Gayer von der Landesbauernschaft. Er betonte eingangs, daß Gemüse ein durchaus vollwertiger Ersatz für fehlendes Fleisch und Fett darstelle und dazu noch dem Körper bedeutend bekömmlicher sei.

Stabsleiter Drosoph von der Kreisbauernschaft betonte, daß alles daran gesetzt werden müsse, um Gemüse, das benötigte Massen-Nahrungsmittel, in genügender Menge zu erzeugen.

Auch in Heydekrug Sammelrekord am „Tage der Wehrmacht“

Im vorigen Jahre wurden am „Tage der Wehrmacht“ im Kreise Heydekrug rund 10 400 RM. gespendet. Dieses Ergebnis wurde damals als sehr gut gewertet, weil die Einwohnerzahl des armen Kreises verhältnismäßig klein ist.

40 Jahre Feuerwehrmann

Der Schneidermeister David Karschies aus Heydekrug ist 40 Jahre Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, bei der er jahrzehntelang den Posten des Feuerwarts inne hatte.

Reiseprüfung in der Herberschule

Dieser Tage fand in der Herberschule in Heydekrug die Reiseprüfung der Abiturienten unter dem Vorsitz von Oberstudienrat Dr. Samel statt. Alle fünf Prüflinge, Anneliese Drogner, Ruth Reibheller, Gerhard Pohns, Anneliese Schlicht und Margarete Scholer, bestanden die Prüfung.

* Bürgermeister für Gnieballen. Zum ehrenamtlichen Kom. Bürgermeister für die Gemeinde Gnieballen ist der Bauer Franz Watschies berufen worden.

* Es gibt Eier. Vom 25. März, 1942 können auf den Abschnitt a ein Ei und auf den Abschnitt b zwei Eier, also 3 Eier für die 34. Zuteilungsperiode abgegeben werden.

* Maul- und Klauenseuche. Unter den Viehbeständen des Landwirts Dr. Scheu-Abt. Heydekrug, der Bauern Artur Lukas und Georg Schulz-Girrenring ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Wasserstände am Donnerstag, dem 2. April

Memelstrom: Schmallenstang 188 cm steigend, Litzki 156 cm steigend, Ruffstrom: Kloofen 122 cm beharrend, Altmachstrom: Ruff 500 cm steigend, Anwerthof 492 cm steigend, Gilgstrom: Rautersdorf 559 cm steigend, Winterhafen in Memel 482 cm steigend.

wandte von ihr unterstützte sie dabei und machte sich zum Herrn der Familie. Die Geschäfte gingen so gut, daß sie bald nach Caracas: der nahegelegenen Hauptstadt, übersiedeln konnte.

So lagen die Dinge, als sie Vorbed kennenlernte. Er kam mit einigen Geschäftsfreunden in das Einzelhandelsgeschäft und wurde auf Gabriela aufmerksam, weil sie mit einigen Gästen deutsch sprach.

Ihre Mutter jedoch, die die Augen und die Ohren überall hatte, kam rasch dahinter, wer der

Caballero war, der ihrer Tochter soviel Aufmerksamkeit bewies. Sie witterte ein großes Geschäft, stellte sich aber zunächst unwillig und abnunglos und wartete auf den besten Augenblick.

Er tat schließlich das Einfachste, was er tun konnte: er verständigte sich mit der Mutter, sagte ihr klipp und klar, daß sie durchsichtige und bereit sei, ihr stillschweigendes Einverständnis gut zu bezahlen.

Sie wurden handelsmäßig. Vorbed bezahlte, und Gabriela erfuhr von ihrer Mutter, daß der deutsche

Caballero sich nun endlich zu erkennen gegeben habe. Er sei ein großer und reicher Mann und erweise ihr die besondere Ehre, ihr in seinem Hause eine Beschäftigung zu geben.

Nach ihren vergeblichen Fluchtversuchen hatte Gabriela es sich schwerer vorgestellt, aus dem Hause ihrer Mutter zu entkommen. Sie war sofort einverstanden und folgte Vorbed. Als sie endlich gewahrt wurde, was hinter dieser überraschenden Veränderung steckte, fränkte sie sich mit aller Leidenschaft.

Die Wirkung auf Gabriela war anders, als Vorbed erwartet hatte. Vor Scham und Ekel erlitt sie einen Zusammenbruch und unternahm einen Selbstmordversuch, der glücklich mißglückte.

(Fortsetzung folgt)

„Sinkender Tanker rammt den U-Boot-Turm...“

Aus dem Kriegstagebuch des Kapitänleutnants Endraß

Von Kriegsberichterstatter Heinrich Schwich (P.A.)... 2. April. Der Wintersturm rüttelt an Fenstern und Türen. Vor mir auf dem Schreibtisch liegen Bilder und Kriegstagebuchblätter des U-Bootes von Kapitänleutnant Endraß. Dies kommt mir wieder in den Sinn, während ich die gelblich-weißen Tagebuchblätter durchlese. Erinnerungen an unsere Begegnungen tauchen auf.

Ich sehe noch vor mir das Bild des Bootes, als er von seiner Eichenlaub-Fahrt zurückkehrte. Wir standen alle an der Pier, wie so oft schon bei einer glücklichen U-Boots-Heimkehr. Das Vorschiff mit seinen ausgelagerten Deckplanken schiebt sich an die Kaiwand. Auf dem Turm leuchtet mit weißer Farbe die Verankerungsziffer des Bootes: 211 000 BRZ. Unter einem Eichenbusch hängt zerbeult und zerfetzt die Brückenwand herunter. Der Schrottrumpf ist umgebogen. Dazwischen aber steht schmal, klein und drahtig, noch etwas blässer als sonst, der Kommandant... der als 15. Offizier der deutschen



Wehrmacht vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet worden war. Das Englandlied klingt über die Einfahrt. Die angetretene Ehrenkompanie des Heeres präsentiert. Der jüngste Eichenlaub-Träger der deutschen Wehrmacht schreitet die Front ab... so war das damals in einer stolzen und glücklichen Stunde...

Nun liegt über diese Fahrt das Kriegstagebuch vor mir: Das Boot ist schon 14 Tage in See. Das Wetter ist von Stunde zu Stunde schlechter geworden. Der Sturm überschüttet das Boot mit Windstärke neun bis elf. Regenböen jagen darüber hinweg. Da kommt in der Morgenfrühe dieses tobenenden Sommertages ein Dampfer in Sicht. Es ist ein Tanker. Für den Kommandanten gibt es jetzt nur eines: Angreifen! Das Boot läßt sich kaum auf Schrottrümpfe halten. Der Tanker macht wilde Zacks. Aber immer näher staffelt sich das Boot heran. Die Jagd geht über und unter Wasser. Nach

Stunden ist es endlich so weit. Ganz dicht ist das Boot herangekommen. Aus Rohr III schießt der Torpedo. Zwei Detonationen folgen dicht aufeinander. Der versinkende Tanker schlägt einen Kreis. Die Bordwand kommt in bedrohliche Nähe des Schrottrümpfs. Ueber dem schnell tauchenden U-Boot versinkt der Tanker, rammt auf 16 Meter den U-Boot-Turm. Die beiden Schrottrümpfe fallen aus. Doch der Druckkörper ist unbeschädigt geblieben. „Oben sieht es aus wie auf einem Autofriedhof. Hauptsächlich aber nur Blechschaden. Vom Tanker ist nichts mehr zu sehen...“, so schließt der Kommandant diese Kriegstagebuchnotiz.

Ein weiterer 7000 BRZ-Tanker und ein Dampfer von 5000 BRZ, der im Artilleriegefecht vernichtet wird, werden noch auf dieser Unternehmung mit beschädigtem Boot und behelfsmäßig repariertem Schrottrumpf versenkt. Und in der allgemeinen Betrachtung zu dieser Unternehmung registriert der Kommandant weiter: „... Die Kollision mit dem Tanker ist in erster Linie auf das schlechte Wetter und die damit äußerst schwierige Tiefensteuerung zurückzuführen. Bei derartigen Wetter taucht eben die Frage auf, angreifen oder laufen lassen. Ich habe mich für den Angriff entschieden, weil ich mit der Möglichkeit des Erfolges rechnete...“ Das ist die Schlussbilanz seiner Unternehmung.

Sinter den Eintragungen und Erfolgsmeldungen steht der entfangene Kampf einer handvoll Männer in der schwimmenden, tauchenden oder dahinjagenden Stahlhülle inmitten der ungeheuren Weite des Atlantik. Neben den hochreichenden Stunden des Angriffs und des Sieges läuft die harte

Zeit der Abwehr mit Wasserbomben, Fliegerbomben und Granaten ab — so liegt man in den Kriegstagebüchern vieler Unternehmungen. In viele Feindgeleitzüge ließ das S-Tier-Boot des Kapitänleutnants Endraß trotz Zerstörern, Korvetten, Bewachern und Flugzeugen zum Angriff vor, torpedierte und versenkte.

Allen U-Boot-Fahrern galt er als kämpferisches Vorbild. Er hatte im Lande keinen Feind. Sein Wesen blieb bescheiden und taktvoll trotz aller großen Erfolge, die ihm beschieden waren. Nur im kleinsten Kreise erzählte er schon mal von seinen Unternehmungen. Dann wurde die Erinnerung lebendig an die ersten Monate des Krieges, in denen er als Erster Wachoffizier bei Prien, jenen einmaligen U-Boot-Handreich im Hafen von Scapa Flow erlebte, und die Torpedos auf die englischen Schlachtschiffe „Royal Oak“ und „Repulse“ schoß. Auf diesem Boot hatte er den besten Lehrmeister der U-Bootwaffe — Günther Prien — gefunden, der seinem abkommandierten Wachoffizier in die Beurteilung schrieb: „Endraß ist ein fähiger bis zum Äußersten und bewährt dabei Ruhe und Sicherheit auch in den kritischsten Situationen...“

Nun forderte das Schicksal eines unserer besten Kämpfer. Ueber einem neuen U-Boot-Grab rauschen für die Ewigkeit in erhabener Größe die Seen dahin.

Ueber den Atlantik aber lagen unter dem Angriffsschrei des S-Tieres von Scapa Flow mit kühleren Herzen unsere schlanken, grauen U-Boote weiter.

21 Töten zum Tode verurteilt

Das Urteil im Thorn-Warschauer Blutmarisch-Prozess

Bromberg, 2. April. In dem Strafprozess vor dem Bromberger Sondergericht gegen eine Anzahl polnischer Mannschaften, die den Thorn-Warschauer Blutmarisch begleitet hatten und die sich zahlreiche Mordtaten und Mißhandlungen der deutschen Internierten zu Schulden kommen ließen, wurde nach vierwöchiger Verhandlungsdauer am Mittwoch das Urteil verkündet. Es wurden zum Tode verurteilt: Der Hauptangeklagte Drzewiecki, ehemals polnischer Hauptmann und Schriftsteller aus Thorn, und zwanzig weitere Angeklagte. Ein Angeklagter erhielt fünf Jahre verhängtes Strafmaß. Die übrigen 16 Angeklagten wurden freigesprochen. Damit fand eine der schlimmsten Mordtaten polnischer Soldateska ihren Abschluß. Auf dem Blutmarisch von Thorn nach Warschau wurden unglückliche deutsche Volksgenossen nach schlimmsten Mißhandlungen mit Maschinen-gewehren und Bajonetten ermordet. Die freigesprochenen 16 Mitglieder der Begleitmannschaften hatten sich an den Mordtaten nicht beteiligt.

L'n. Madrid, 2. April. Die aus Washington berichtet wird, hat Australien das Einwanderungsgesetz in verschiedenen Punkten abgeändert, eigens, um den Negersoldaten, die die Vereinigten Staaten zu Hilfe schicken, die Landung und den Aufenthalt auf seinem Boden zu ermöglichen.

„Unterläßt nicht unbedingt erforderliche Reisen!“

Ein Aufruf Dr. Reys an alle Schaffenden

Berlin, 2. April. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erläßt folgenden Aufruf: Der Deutschen Reichsbahn ist es Erfüllung ihrer kriegswichtigen Aufgaben nicht möglich, während der kommenden Osterzeit eine Verstärkung des planmäßigen Verkehrs vorzunehmen. Der Transport lebenswichtiger Güter, die Versorgung der Front und die Beförderung der Soldaten müssen allen persönlichen Wünschen vorantreten. Ich richte daher an alle Schaffenden den dringenden Appell, nicht unbedingt erforderliche Reisen während der Osterzeit zu unterlassen. Der Verzicht auf die Erfüllung eines persönlichen Wunsches steht in keinem Verhältnis zu den einmaligen Leistungen unserer Soldaten an der Front, die seit langem ihren verdienten Urlaub nicht antreten können.

gez. Dr. Ley Reichsorganisationsleiter der NSDAP und Leiter der Deutschen Arbeitsfront.

Madrid, 2. April. Die überwiegend unter englischem Einfluß stehende sogenannte gesetzgebende Versammlung Indiens verwarf, wie „Reuter“ meldet, mit 37 gegen 16 Stimmen einen Antrag, der die sofortige bedingungslose Freilassung aller politischen Häftlinge empfiehlt.

Beförderungen in der Kriegsmarine

Berlin, 2. April. Der Führer hat mit Wirkung vom 1. April 1942 befördert: Zu Admiralen: Die Vizeadmirale Noob, Babia, Dornel; zu Vizeadmiralen die Konteradmirale Kummeh, Vadenkoehler, Siemens, Weichold, Krande; zum Vizeadmiral (Ing.) den Konteradmiral (Ing.) Schirmer; zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See Hoffmann (Kurt), Buerkner; den Kapitän zur See und Kommandore Ruge; zum Konteradmiral (Ing.) den Kapitän zur See (Ing.) Dipl.-Ing. Froelich; zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne: Schulze-Hinrichs, Freymahl (Max), v. Harmer, Freiherr v. Regensdorf, Rilmann, Quasnowski, Baurlein (Johannes), v. Hoffmann, Dahl; zum Kapitän zur See (Ing.) den Fregattenkapitän (Ing.) Mauer; zum Kapitän zur See (W) den Fregattenkapitän (W) Priemer.

Robert-Koch-Institut fest Reichsanstalt

Berlin, 2. April. Das Preussische Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“, das am 1. April von Reich übernommen wurde, führt nunmehr den Namen „Robert-Koch-Institut, Reichsanstalt zur Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten“. Die Uebernahme erfolgte im Rahmen einer Feier, an der zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht und Wissenschaft teilnahmen. Der Reichsgesundheitsführer, Staatssekretär Dr. Conti, wies in seiner Rede darauf hin, daß die Schlagkraft des Instituts gefördert werden soll. Das Robert-Koch-Institut soll die Zentrale Stelle für alle Medizinal-Untersuchungsämter werden.

Memeler Fechterinnen in Jasterburg

In diesen Tagen wurden in Jasterburg die Reichsmannschaftskämpfe im Frauen-Fechtsport sowie der Gebietsentscheid des VDM-Bereichs „Glaube und Schönheit“ durchgeführt. In diesen Fehkampfen nahmen auch drei unserer Memeler Fechterinnen: Frau Raß, Fräulein Wiemer und Fräulein Voar teil. Den Wettkämpfen ging eine Anfängerprüfung mit insgesamt neun Teilnehmern voraus, die Frau Raß, M. T. S. Memel, mit 7 Punkten erfolgreich bestehen konnte. Mit dieser Anfängerprüfung erwerben sich die Fechterinnen die Starberechtigung zum Wettkampf. Reichsmannschaft im Frauen-Fechtsport wurde die Mannschaft des TSV Jasterburg mit Siegen über Jasterburg (13:3) und Königsberg (9:7). Im Gebietsentscheid für das VDM-Bereich „Glaube und Schönheit“ konnten sich unsere beiden Memeler Fechterinnen Traute Wiemer und Traute Voar absetzen. Bis zur vor Kampfescheidung stand Traute Voar an erster Stelle, leider mußte sie aber den 1. und 2. Platz an S. Welsner-Ziffert und E. Silberbrand-Ziffert abgeben, so daß sie den 3. Platz in diesem Gebietsentscheid belegen konnte. Mit diesem 3. Platz und mit dem 7. Platz von Traute Wiemer können unsere Memeler Fechterinnen voll aufzufrieden sein. Das Kampfgericht für Wettkämpfe stand unter der Leitung des Obmannes Fehkampfeifer Jasterburg, der die Ausbildung unserer Fechterinnen hier in Memel übernommen hat.

Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1. — Hauptschriftleiter: Martin Kakies (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippe. — Giltige Anzeigen-Preisliste Nr. 3.

Freitag, den 3. April, Lieder- und Arienabend: Ludwig Hofmann

20 Uhr, Schützenhaus: Eintrittskarten zu RM 4.—, 3.—, 2.— und 1.— an der Abendkasse erhältlich.

Unsere Monika hat ein Brüderchen bekommen. In dankbarer Freude
Erika Behrend, geb. Harder
Henry Behrend
z. Zt. Kriegsmarine
Memel, den 31. März 1942

Die Geburt ihres zweiten Kindes, **Monika, Waltraut** zeigen in dankbarer Freude an
Waltraut Langbehn
geb. Oberaigner
Joachim Langbehn
Hauptmann
Memel, am 31. März 1942
Str. d. SA 27/28, z. Zt. Marineinfanterie

Ihre Verlobung geben bekannt
Meta Makies
Erich Meißus
Czattellen, den 2. April 1942

Wir haben uns verlobt
Martel Stradas
Erich Daxel
Willkommen Königsberg
den 29. März 1942

Konzert erblindeter Künstler
am Sonnabend, d. 4. April 1942, abends 19.30 Uhr
im Schützenhaus in Memel
Mitwirkende: **Lucl Stamm** — Mezzosopran, **Hans Johow** — Klavier, **Edmund Josefak** — Bariton, Begleitung: **Hans Johow**.

Fußballweitspiel
um die Bezirksmeisterschaft
B. F. B. Sinit-Spielo. Memel G. B.
Eintritt: 0,60 RM, Wehrmacht 0,40 RM, Jugendliche 0,20 RM

Ortskarte! Herhören!
Die neuen Adressprogramme „Die Freude“ für den Monat April sind heute eingetroffen und sind bis Sonnabend, den 4. April d. J., 12 Uhr, abzugeben.
Der Kreiswart.

Am 30. März d. Js. entschlief sanft unsere liebe, treue, langjährige Hausgehilfin
Marie Kurschus
28 Jahre hat sie in unserem Hause in Liebe und Treue selbstlos geschafft.
In stiller Trauer
Familie **Willy Frischmann**.
Wir werden sie nie vergessen! Mit uns trauern um sie ihr Vater, 5 Schwestern und andere Verwandte.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 4. April d. Js., um 12 Uhr, von der Stadt Friedhofshalle aus statt.
Memel, den 1. April 1942.

Heute mittag um 13 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester
Anna Klimkeit
geb. Szeimies
im Alter von 37 Jahren.
In tiefer Trauer
Wilhelm Klimkeit als Gatte,
Gerda, Willy, Werner und **Erika** als Kinder, **Anna Szeimies** als Mutter, **Heinrich u. Georg Szeimies** als Brüder.
Lapallen, den 30. März 1942.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 5. April, um 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 30. März 1942 im 63. Lebensjahre meine liebe Schwester, Schwägerin, unsere liebe Tante und Großtante
Anna Kurschells
geb. Pippirs.
In tiefem Schmerz
Familie **Labrenz**.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, 16 Uhr, in Crottingen statt.

Bekanntmachung
Die Kinderklinik des Städt. Krankenhaus ist unter Nr. 48 36 an das Telephonnetz angeschlossen.

Die Heilsarmee
Einkaufskasse 1:
Karfreitag, 10 Uhr: Eignungsverfamml., 11 Uhr: Kinderfesttagfeier (Sollamatorium);
Ostermontag, 10 Uhr: Heiligungsverfamml., 11 Uhr: Kinderfesttagfeier.
Volos Geld abgeben von **Fischer** Jantischen 10.
Schw. Wollhand schuh Sonntag verloren. Abzug. **Mollstr. 7, 1, b. H.**

Gottesdienste:
Katholische Kirche:
Karfreitag Gottesdienst 9.30 und abends 6 Uhr.
Ostermontag ab 5 Uhr: Beichte.
Ostermontag, 6 Uhr: Auferstehungsprozession, Hochamt, 8.30 Uhr: hl. Messe, 9.30 Uhr: Hochamt u. Prd., 11.15 Uhr: hl. Messe. — Gottesdienst in Pröfuss.
Ostermontag, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8.30 Uhr: hl. Messe, 9.30 Uhr: Prd. und Hochamt, 11.15 Uhr: fällt aus. Gottesdienst in Pfladen.
Evangel. Kirche Kurzwilpapl 5 (Baptistengemeinde):
Karfreitag, 9 1/2 Uhr: Gesangsgottesdienst und Abendmahl.
Ostermontag, 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Baiser-Beibzig, 11 Uhr: Kinder-gottesdienst, 16 1/2 Uhr: Gottesdienst, Alte Sorgenstraße 2, 18 Uhr: Jugendstunde.
Mittwoch, 20 Uhr: Bibelftunde.
Christl. Gemeinschaft Schmela, Mühlenstraße 67 a:
Karfreitag, 15 Uhr: Versammlung im großen Saal;
I. Oftertag, 8 Uhr: Frühandacht, 14.30 Uhr: Versammlung.

Evangel. Kirche Sendefra:
Ostermontag, 5 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl.
Karfreitag, 9 Uhr vorm., 5 1/2 Uhr nachm.: Gottesdienst mit Beichte und heiligem Abendmahl.
Ostermontag, 7 Uhr: Frühgottesdienst auf dem Kirchhof in Sendefra, 10 Uhr: Gottesdienst.
Ostermontag, 9 Uhr: Einsegnung der Ostermanden, 11 1/2 Uhr: Laufen.

Ev. Luth. Kirche Ruden:
Karfreitag, vorm. 9.30 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl;
I. Oftertag, vorm. 10 Uhr: Memel, Zöfzerstr. 11;
II. Oftertag, vorm. 9.30 Uhr: Tiffi, Freigemeinde, Goldschmiedestraße 12a. **Abromeit, Pfr.**

Die Heilsarmee
Einkaufskasse 1:
Karfreitag, 10 Uhr: Eignungsverfamml., 11 Uhr: Kinderfesttagfeier (Sollamatorium);
Ostermontag, 10 Uhr: Heiligungsverfamml., 11 Uhr: Kinderfesttagfeier.
Volos Geld abgeben von **Fischer** Jantischen 10.
Schw. Wollhand schuh Sonntag verloren. Abzug. **Mollstr. 7, 1, b. H.**

Memeler Stadttheater
Telefon 2286
Karfreitag 3. April 1942
19.00 Uhr
geschlossene Vorstellung für die HJ Ring II
Gäjar
Sonnabend 4. April 1942
19.30 Uhr im Anrecht A Kartenwerk. KdS. (Karten gültig v. 21. 3. 1942)
Prinz von Homburg
Ostersonntag, 5. April 1942
19.30 Uhr u. freien Kartentverkauf
Erfolgsföhr.

Dorothee
Operette von Hermecke u. Vetterling.
Ostersonntag, 6. April 1942
15.30 Uhr
im Sonntag-Anrecht A u. freien Kartentverkauf
Großer Herr auf kleiner Insel
19.30 Uhr
im freien Kartentverkauf
Die Fledermaus

Bekanntmachung
An die Verteiler von Speisefartoffeln!
Die Verteiler von Speisefartoffeln (Kartoffelbänder, Kaufweise usw.) sind verpflichtet, die Namen der Volksgenossen, die im Besitze eines Bezugsausweises sind und nach dem 5. April 1942 erstmalig Kartoffeln kaufen kommen, in eine Kundenliste einzutragen und auf dem Bezugsausweis an der vorgesehenen Stelle die Nummer der Kundenliste zu vermerken sowie den Bezugsausweis auf dem Rückseite (Stammkarte) mit dem Firmenstempel zu versehen. Die Kundenliste hat folgende Angaben zu enthalten: 1. Vd. Nr., 2. Zu- und Vorname, 3. Angabe der Wohnung, 4. Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen, 5. Bemerkungen.
Am 30. April 1942 haben mir sämtliche Verteiler

Bekanntmachung
An die Verteiler von Speisefartoffeln!
Die Verteiler von Speisefartoffeln (Kartoffelbänder, Kaufweise usw.) sind verpflichtet, die Namen der Volksgenossen, die im Besitze eines Bezugsausweises sind und nach dem 5. April 1942 erstmalig Kartoffeln kaufen kommen, in eine Kundenliste einzutragen und auf dem Bezugsausweis an der vorgesehenen Stelle die Nummer der Kundenliste zu vermerken sowie den Bezugsausweis auf dem Rückseite (Stammkarte) mit dem Firmenstempel zu versehen. Die Kundenliste hat folgende Angaben zu enthalten: 1. Vd. Nr., 2. Zu- und Vorname, 3. Angabe der Wohnung, 4. Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen, 5. Bemerkungen.
Am 30. April 1942 haben mir sämtliche Verteiler

Apollo Kammer
17.00 und 20.15 Uhr
zum letzten Mal
Die Frau ohne Vergangenheit **Der singende Tor**
Kulturfilm / Wochenschau
Für Jugendl. nicht zugelassen
Voranzeige ab Freitag
Die Kellnerin Anna
Ein Terra-Film
Franziska Kinz / Otto Wernicke
Kammer-Lichtspiele
ab Sonnabend
Jenny und der Herr im Frack
Ein Bavaria-Film
Gusti Huber / Johannes Heesters
Apollo-Lichtspiele

Bekanntmachung
An die Verteiler von Speisefartoffeln!
Die Verteiler von Speisefartoffeln (Kartoffelbänder, Kaufweise usw.) sind verpflichtet, die Namen der Volksgenossen, die im Besitze eines Bezugsausweises sind und nach dem 5. April 1942 erstmalig Kartoffeln kaufen kommen, in eine Kundenliste einzutragen und auf dem Bezugsausweis an der vorgesehenen Stelle die Nummer der Kundenliste zu vermerken sowie den Bezugsausweis auf dem Rückseite (Stammkarte) mit dem Firmenstempel zu versehen. Die Kundenliste hat folgende Angaben zu enthalten: 1. Vd. Nr., 2. Zu- und Vorname, 3. Angabe der Wohnung, 4. Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen, 5. Bemerkungen.
Am 30. April 1942 haben mir sämtliche Verteiler

Bekanntmachung
An die Verteiler von Speisefartoffeln!
Die Verteiler von Speisefartoffeln (Kartoffelbänder, Kaufweise usw.) sind verpflichtet, die Namen der Volksgenossen, die im Besitze eines Bezugsausweises sind und nach dem 5. April 1942 erstmalig Kartoffeln kaufen kommen, in eine Kundenliste einzutragen und auf dem Bezugsausweis an der vorgesehenen Stelle die Nummer der Kundenliste zu vermerken sowie den Bezugsausweis auf dem Rückseite (Stammkarte) mit dem Firmenstempel zu versehen. Die Kundenliste hat folgende Angaben zu enthalten: 1. Vd. Nr., 2. Zu- und Vorname, 3. Angabe der Wohnung, 4. Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen, 5. Bemerkungen.
Am 30. April 1942 haben mir sämtliche Verteiler

Bekanntmachung
An die Verteiler von Speisefartoffeln!
Die Verteiler von Speisefartoffeln (Kartoffelbänder, Kaufweise usw.) sind verpflichtet, die Namen der Volksgenossen, die im Besitze eines Bezugsausweises sind und nach dem 5. April 1942 erstmalig Kartoffeln kaufen kommen, in eine Kundenliste einzutragen und auf dem Bezugsausweis an der vorgesehenen Stelle die Nummer der Kundenliste zu vermerken sowie den Bezugsausweis auf dem Rückseite (Stammkarte) mit dem Firmenstempel zu versehen. Die Kundenliste hat folgende Angaben zu enthalten: 1. Vd. Nr., 2. Zu- und Vorname, 3. Angabe der Wohnung, 4. Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen, 5. Bemerkungen.
Am 30. April 1942 haben mir sämtliche Verteiler

Das Ekel
mit Hans Moser
zum letzten Mal 17.00 und 20.15 Uhr
Ab Freitag:
Der Strom
nach dem Drama von Max Halbe
— der Film ist staatspolitisch u. künstlerisch wertvoll —
mit **Lotte Koch / Hans Söhnker**
E. W. Borchert / Malte Jaeger
Friedrich Kayssler / Paul Henckels
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen nur zu der Vorstellung um 14.15 Uhr
Freitag 14.15, 17.00 und 20.00 Uhr
Sonnabend 17.00 und 20.15 Uhr
Wochenschau — Beiprogramm
Capitol
Tel. 3213

Fußballvergleichsspiel
Bann Tilsit — Bann Memel
Freitag, d. 3. April 1942, Stadion
Beginn 14.00 Uhr
Vorspiel: **Jungbann Memel — Bannmannschaft B**, Beginn 12.30 Uhr
Eintritt: Erwachsene 0,40 RM, HJ. und Militär 0,20 RM

Lichtspielhaus Heydekrug
Freitag 17 und 20,15 Uhr,
Sonnabend, 20,15 Uhr, I. und II. Oftertag 14, 17 und 20,15 Uhr
„Der Strom“
Lotte Koch, Hans Söhnker, E. W. Borchert, Malte Jaeger, Friedrich Kayssler, Paul Henckels u. a.
Spielleitung: Günther Rittau.
Nach dem Drama von Max Halbe für den Film bearbeitet von Dr. Erich Ebermayer, Eberhard Keindorf, Johanna Sibelius.
Musik: Franz Grothe.
Ein Terra-Film!
Für Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Brief, mit Inh. (Ausweise, Aender- u. Kaucherkarten u. a. m.) am Donnerstag, dem 26. März, v. Anglumal b. W. verloren. Gegen Belohn. abzug. b. **Christoph Naujoks u. Humal.**
Wahlfarte verloren und erkläre sie hiermit a. unglückl. Kapust **Katharina Jakoit** bei Wiffieten.
Habe meine **Wahlfarte** verloren und erkläre sie hiermit a. unglückl. Kapust **Schubdebarsden** b. Dt. Crottingen.